

Ausbildung zur Begleitenden Seelsorge

Ziel der Ausbildung:

Förderung einer grundlegenden Seelsorgekompetenz im Umfeld der Gemeindegarbeit.

Die Seminare vermitteln ein fundiertes Fachwissen und ermöglichen die Umsetzung desselben durch Praxisübungen in Kleingruppen. Die Einzelanalysen und die Einzel- und Gruppensupervisionen führen zu einer qualifizierten Selbsterfahrung und Reflexion.

Ablauf der Ausbildung:

Um den zertifizierten Abschluss zu erhalten, müssen alle 10 Seminare besucht werden.

Zusätzlich absolviert werden:

- 1 Selbsterfahrungstag
- 2 Gruppensupervisionen
- 3 Stunden Einzelanalyse
- 3 Stunden Einzelsupervision
- 1 schriftlicher Abschlussbericht

Aufbau der Ausbildung:

Es ist hilfreich, jedoch nicht zwingend, die Seminare 1 und 2 als erste Seminare zu besuchen. Hier wird ein Grundwissen vermittelt, das zum Verständnis aller weiteren Seminare wichtig ist.

Als letztes oder wenigstens eines der letzten Seminare sollten die Seminare 9 und 10 belegt werden.

Die zusätzlichen Einzelanalysen, Supervisionen und der Selbsterfahrungstag können frei eingeplant werden. Der Abschluss des Studienganges erfolgt durch eine schriftliche Reflexionsarbeit.

Kosten der Ausbildung (Stand 2019):

- Ein Seminartag bzw. Selbsterfahrungstag kostet jeweils 70 €, wobei die meisten Seminare 2-tägig sind.
- Im Preis inbegriffen sind die jeweiligen Seminarunterlagen.
- Zusätzlich fällt eine einmalige Prüfungsgebühr von 100 € für den schriftlichen Abschluss an.
- Die Kosten für die Einzelanalysen und die Einzelsupervisionen werden jeweils über den Supervisor/ die Supervisorin bzw. den Therapeutischen Seelsorger/ der Therapeutischen Seelsorgerin beglichen.

Ausbildungsort:

Alle Seminare finden in den Räumen der MBS Akademie statt. Für Einzelanalysen und Einzelsupervisionen muss der Ort jeweils vereinbart werden. Seminare in anderen Regionen in Kooperation mit der TS Stiftung werden anerkannt.

Zugangsvoraussetzungen:

- lebendige Beziehung zu Jesus Christus
- Mitarbeit in einer christlichen Gemeinde
- physische und psychische Belastbarkeit
- Fähigkeit, eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren
- die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Schweigepflicht
- die Bereitschaft an der eigenen persönlichen und professionellen Entwicklung zu arbeiten

Ausführliche Beschreibungen der Seminare:

S1 Menschen begleiten und beraten – Einführung in die beratende Seelsorge

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundlagen der Begleitenden/Beratenden Seelsorge. Mit einem Einblick in die Geschichte der Seelsorge lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Seelsorgekonzepte kennen.

Seelsorge leitet sich ab von der Sorge Gottes um den Menschen und nimmt ihn in seiner Ganzheitlichkeit, seiner Bedürftigkeit und seinen vielfältigen Beziehungen wahr. Die Seelsorgelehre und Praxis basiert auf dem christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild, wie es die Bibel entfaltet: Dabei ist das Evangelium von Jesus Christus ebenso zentral, wie das Grundverständnis des Menschen als Beziehungswesen. Gott in seiner Dreieinigkeit erschafft Menschen in Beziehung. In der Begleitenden/Beratenden Seelsorge lehren wir einen Dialog mit den Humanwissenschaften und stellen diesen prospekthaft im Einführungsseminar dar. Dabei wird aufgezeigt, dass Seelsorge, wie wir sie heute verstehen, das alte Paradigma einer asymmetrischen Beziehung (einer von oben kommender Ermahnung) durch Annahme und Gleichwertigkeit zu überwinden sucht. Die Teilnehmenden sollen von Anfang an sich selbst und andere Menschen in ihrer Einzigartigkeit erkennen, verstehen und wertschätzen lernen.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende realisieren, dass Seelsorge die Sorge um den ganzen, bedürftigen, auf Beziehung angelegten Menschen ist (Holismus).
- Sie begreifen, dass Seelsorge sowohl Glaubens- und umfassende Lebenshilfe ist, also sowohl Zuspruch, ausgehend vom Evangelium als auch qualifizierte Beratung.
- Teilnehmende erkennen die biblisch-theologischen Zusammenhänge als Grundlegung der Seelsorge und die Integration geprüfter psychologischer Erkenntnisse als einen verantwortbaren Weg in der Begleitenden/Beratenden Seelsorge.

- Sie sind ermutigt, sich angstfrei und kritisch prüfend mit psychologischen Erkenntnissen auseinanderzusetzen.
- Teilnehmende gewinnen erste Erkenntnisse in Theorie und Praxis zur Verbesserung von Selbst- und Fremdwahrnehmung und den Unterschied zwischen Wahrnehmung und Interpretation sowie Gefühlen und Handlungsimpulsen.

S2 Menschen begleiten und beraten – Klassische Formen der Seelsorge

Begleitende und Beratende Seelsorge ist Glaubens- und Lebenshilfe. Darin finden auch die klassischen Elemente der Seelsorge ihren Platz. Zur begleitenden Seelsorge gehört beispielsweise auch der Hirtendienst „nachgehender Seelsorge“, der Haus- und Krankenbesuch, sowie das Weitersagen des Evangeliums hinein in die mitunter notvolle Situation eines Menschen (kerygmatisches Element). Biblischen Zusammenhängen und Begriffen der Seelsorge werden nachgespürt: Bezeugen des Evangeliums, Ermutigen, Ermahnen, Beistehen und Trösten, Beichte und Zuspruch der Vergebung und das Segnen des Menschen. Die Teilnehmenden lernen diese Formen der Seelsorge kennen und beispielhaft anzuwenden.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende kennen die klassischen Elemente der Seelsorge und können sie anwenden.
- Sie sind sicherer, wenn ein Mensch bei ihnen beichten möchte, wie sie den Zuspruch der Vergebung vermitteln und einen Menschen segnen.
- Sie wissen insbesondere im Kontext der Begleitenden Seelsorge, wie sie bei einem Haus- oder Krankenbesuch nachgehender Seelsorge vorgehen.
- Sie wissen, dass der Maßstab von Beratung mehr als Werte, Prinzipien und Gebote die persönliche Beziehung zu Gott ist.
- Teilnehmende verstehen, die unterschiedliche Art der allgemeinen, gemeindlichen Seelsorge von der Begleitenden/Beratenden Seelsorge und einer Therapie zu unterscheiden.
- Sie vollziehen selbstreflexiv nach, wie Menschen auf Verlusterfahrungen reagieren und verstehen empathisch, den Trostbedürftigen zu trösten.

S3 Lebenslogik entdecken - Grundlagen der Individualpsychologie

Dieses Seminar vermittelt die Grundbegriffe der Individualpsychologie (IP) und schlägt die Brücke zu einer biblisch-theologischen Perspektive auf das Menschsein. Der Mensch kann sich selbst und andere besser verstehen, wenn er hinter seinem Handeln seinen Lebensstil (seinen Lebensplan, seine Lebenslogik) erkennen kann. Die Erkenntnis, dass jeder Mensch aufgrund seiner „einmaligen Wirklichkeitssicht“ denkt, fühlt und handelt, die sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Lebens zieht, wird in Analogie zu biblischen Begriffen gesetzt werden (z.B. dem hebräischen Verständnis des Herzens und Denkens). Im gemeinsamen Gespräch der

begleitenden Seelsorge kann der Lebensstil ansatzweise herausgearbeitet und formuliert werden. Darin wird die von Gott geschaffene Einzigartigkeit jedes Menschen deutlich.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende verstehen die Kompatibilität zwischen Adlers Begriff des Gemeinschaftsgefühls und dem biblisch-theologischen Verständnis guter Beziehungsfähigkeit.
- Sie begreifen, dass sie selbst und jeder Mensch eine einmalige Wirklichkeitssicht und Lebenslogik entwickelt haben.
- Sie wenden erlernte individualpsychologische Elemente in der Begleitenden/Beratenden Seelsorge an und üben die Analyse der Lebenslogik und Finalität im Leben von Ratsuchenden.
- Sie verstehen final zu fragen und arbeiten Lebensstilaspekte in einem Gespräch heraus.
- Sie entwickeln ein Grundverständnis für den Zusammenhang zwischen den Problemen eines Menschen und seinem Lebensstil.
- Teilnehmende verinnerlichen, dass jeder Lebensstil positive Aspekte (Resilienz, Stärken, Ressourcen) beinhaltet und daher immer Anlass zur Ermutigung ist.
- Sie wissen, dass Anzeichen einer psychischen Störung eine selbstreflexive Lebensstilanalyse ausschließt.

S4 Alte Wurzel neue Triebe - Der Mensch und seine familiäre Prägung

Das Sein des Menschen ist ein Sein in Beziehungen. Dies wird besonders deutlich, wenn der Mensch in seiner Entwicklung innerhalb der Familie wahrgenommen wird. Nichts prägt Denken, Fühlen und Verhalten des Menschen so sehr, wie seine primären Erfahrungen mit Vater und Mutter und dann auch mit den Geschwistern. Im Seminar werden grundlegende Zusammenhänge systemischer Interaktion und die Entwicklung hin zur primären Triade vermittelt. Seelsorgende werden in der Erarbeitung von Familien- und Geschwisterkonstellationen angeleitet.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Ausgehend von einem beziehungstheologischen Ansatz verstehen Teilnehmende sich durch biblisch-theologische Leitlinien zu orientieren.
- Die Institution Familie im Kontext der sich verändernden gesellschaftlichen Werte und Ereignisse, der Zeitgeschichte und der damit verbundenen Erfahrungen wird für die Beratungsarbeit fruchtbar gemacht.
- Vom Konzept der Individualpsychologie, der Systemischen Familientherapie und der Bindungstheorie verstehen Teilnehmende die „prägende“ Bedeutung familiärer Beziehung.
- Teilnehmende begreifen die Wichtigkeit der primären Beziehungen des Menschen als erste Beziehungserfahrungen, sichere oder unsichere Bindung und die tiefen Auswirkungen auf den psychologischen Lebensstil.

- Die Typologien und die Beeinflussung aus der Geschwisterkonstellation werden unter Berücksichtigung systemischer Aspekte in die Praxis übertragen.
- Die Anwendung der Familien- und Geschwisterkonstellation werden für die eigene Beratungsarbeit kennengelernt.
- Teilnehmende erfassen neben den Problemaspekten einer Familie die Ressourcenaspekte.

S5 Total vernetzt – Einführung in systemisches Denken

In diesem Seminar wird eine Einführung in systemisches Denken auf biblisch-theologischer Grundlage gelehrt. Dabei wird der systemische Ansatz im biblisch-theologischen Gottes- und Menschenbild verankert, weil der Gott in seiner Trinität Menschen in Beziehung schafft. Zentrale Begriffe systemischen Denkens werden erklärt und Thesen zum Konstruktivismus näher betrachtet und kritisch gewürdigt.

Der Mensch ist ein Sozialwesen, das immer mit anderen Menschen kommuniziert und interagiert. Diese Erkenntnis wird vertieft und erweitert, indem der Teilnehmer lernt, zirkuläre Interaktionsmuster wahrzunehmen und zu erarbeiten.

Mit dem Interaktionszirkel wird deutlich, wie in einem zirkulären Prozess Kommunikation (Verhalten) auf das Innerseelische (Gefühle, Bedürfnisse und Lebensstilaspekte) wirken kann und zu einer bestimmten Art der Kommunikation und des Verhaltens führt, sodass sich Kommunikations- und Verhaltensmuster herausbilden, die sich dann wechselseitig verstärken.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende bekommen ein Grundlagenwissen für systemisches Denken.
- Sie erhalten ein Grundverständnis dafür, wie sich Menschen in Beziehungen wechselseitig beeinflussen und sich über die Zeit Interaktionsmuster herausbilden.
- Sie erkennen systemisches Denken als biblisch-theologisch begründbar und nehmen den Menschen vertieft als Beziehungsperson wahr.
- Sie begreifen, dass sich die Individualpsychologie Adlers, wie sie in der Verantwortungsseelsorge verstanden und vermittelt wird, in Ergänzung zur systemischen Betrachtung steht.
- Teilnehmende nehmen ihr subjektives Wirklichkeitsverständnis verstärkt wahr.
- Sie erkennen die Zirkularität in Interaktionsmustern
- Sie wenden systemische (zirkuläre) Fragestellungen an.
- Teilnehmende haben mit dem Interaktionszirkel von Schulz von Thun gearbeitet und gegenseitige Beeinflussung erkannt. Sie unterscheiden zwischen sichtbaren Äußerungen (in Reden und Verhalten) und unsichtbaren „Innerungen“ (Gefühlen und Lebenslogik) und kennen deren Wechselwirkung.
- Sie erkennen den Zusammenhang zwischen innerer Lebenslogik, der Bedürftigkeit des Menschen und den Interaktionsmustern in unterschiedlichen Beziehungen.

S6 Menschen beraten – die Kunst verstehender Gespräche in der Seelsorge

Ein grundlegendes Element der Begleitenden/Beratenden Seelsorge ist die „non-direktive Gesprächsführung“, wie sie Carl Rogers vertreten und in der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie entfaltet hat. Dabei geht es darum den (ratsuchenden) Menschen voll und ganz anzunehmen (Akzeptanz), sich in ihn einzufühlen (Empathie), um ihn zu verstehen und dabei selbst echt zu sein (Kongruenz). Ebenso wird der Umgang mit Ich-Botschaften so geübt, dass Seelsorgende ihre Ratsuchenden darin anleiten können.

Die wertschätzende Haltung gegenüber den Ratsuchenden wird durch die Wahrnehmung und Herausarbeitung von Ressourcen verstärkt. Die Aufmerksamkeit der Ratsuchenden wird von der Problemorientierung auf die eigenen Bewältigungskompetenzen und -potentiale gelenkt, um diese gezielt zu nutzen und zu fördern. Ratsuchende werden als gleichrangige Partner und Experten für eigenständige Lösungen angesehen.

Im Gesprächsprozess vertrauen Seelsorgende nicht nur einer erlernten und reflektierten Gesprächsführung, sondern rechnen mit dem Wirken Gottes durch seinen Heiligen Geist. Das Vertrauen auf die Wirkung des Heiligen Geistes befreit zu einer psychologisch-methodisch gut reflektierten und verantworteten Seelsorge.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende erkennen, dass Jesus die Menschen so annimmt, wie sie sind und ihre Fähigkeiten und Gaben zum Segen für alle in der Gemeinschaft gebraucht.
- Sie erfassen das Grundverständnis einer non-direktiven Gesprächsführung und die Grundhaltungen von Rogers: Akzeptanz (bedingungslose Wertschätzung), Empathie und Kongruenz.
- Sie begreifen das Grundlagenwissen über Kommunikation und den Zusammenhang von verbaler und nonverbaler Kommunikation und stellen dem Ratsuchenden seine Wahrnehmung durch Spiegeln und finale Frage zur Verfügung.
- Teilnehmende gestalten ein Erstgespräch und gestalten ein passendes Setting für eine Beratung.
- Sie verstehen die Grundlagen des ressourcen- und kompetenzorientierten Arbeitens in der Beratung und übertragen dies auf ihre Gespräche mit Ratsuchenden.
- Sie fördern Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten von Ratsuchenden und hinterfragen die Ziele, Mittel und Wege des Lebensstils konstruktiv und ermutigend.
- Teilnehmende üben Hilfen und Interventionen für die ressourcenorientierte Gesprächsführung einzusetzen.
- Sie erkennen und vermeiden Fehler und Fallen in der Gesprächsführung.
- Sie formulieren Ich-Botschaften und üben, Ratsuchende im Benutzen von Ich-Botschaften anzuleiten.
- Sie gestalten das Beratungsgespräch prozesshaft und bei Bedarf strukturierend und finden einen Abschluss.
- Sie erfassen das Problem von Ratsuchenden durch aktives Zuhören und Einfühlen und erkunden ansatzweise Hinweise auf den wahrgenommenen Erlebens- und Bedeutungskontext.

- Teilnehmende verstehen die Erarbeitung eines Arbeitsauftrages und eines gemeinsamen Zieles mit Ratsuchenden und behalten dies während des Beratungsprozesses im Auge.
- Sie reflektieren die eigene Gesprächsführung und integrieren geistliche Aspekte so, dass es Ratsuchende nicht überfordert.
- Sie verhalten sich kongruent, d.h. sie nehmen auch die eigenen Gefühle und Reaktionen während des Gesprächs wahr und gehen angemessen damit um.
- Sie nehmen den Leidensdruck von Ratsuchenden wahr und sprechen diesen an, ohne sich selbst für eine Lösung verantwortlich zu machen.

S7 Wie ticke ich - wie ticken die andern? Persönlichkeitsstrukturen in Glaube, Beziehung und Alltag

Die Vielfalt der Eigenarten des Menschen ist nicht zu ermessen. Immer wieder wurde in der Geschichte und bis heute in modernen Tests versucht Menschen in unterschiedlichsten Formen von Temperamenten, Konstitutionstypen, Persönlichkeitsstrukturen usw. zu verstehen.

In diesem Seminar lehren wir die grundlegende Persönlichkeitstypologie nach Riemann im Bewusstsein, dass jedes Individuum eine persönliche Mischung dieser Strukturen ist und andere Persönlichkeitsmodelle ergänzend sein können.

Das Verstehen des von Angst getriebenen Menschen lässt am Ende barmherziges Verstehen für die ganz persönliche Art, seine systemische Interaktion, seine Probleme, seine persönlichkeitsbezogenen Akzente in den Entwicklungsstufen des Lebens und in seiner umgebenden Gemeinschaft entstehen.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen

- Teilnehmende verstehen Ängste als wertfreies, menschliches Proprium und wissen dies als biblisch-anthropologisch verortet.
- Sie differenzieren die typologischen Persönlichkeitsstärken und -schwächen.
- Sie wissen um die vielfältigen „Mischformen“ der Persönlichkeitsstrukturen.
- Sie bringen diese im seelsorglichen Umgang mit Menschen förderlich und liebevoll zur Sprache.
- Teilnehmende begreifen Verhaltensweisen aufgrund hintergründiger Ängste, die sich möglicherweise immer wieder in allen Variationen zeigen.
- Sie erfassen selbstreflexiv ihre eigene Persönlichkeitsstruktur und schätzen ihr Denken, Fühlen und Handeln aufgrund eigener Ängste besser ein und verstehen vor dem Hintergrund ihren Lebensstil.
- Sie geben Anregungen und Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung und für ein gemeinschaftsförderndes Verhalten.
- Sie verstehen in ihrer Analyse zu berücksichtigen, dass die Persönlichkeit und das Verhalten des Menschen nicht immer statisch zu verstehen sind, sondern dass nach Art der Beziehung und Situation sich auch seine anderen Persönlichkeitsstrukturmerkmale durchsetzen (unterschiedliche Verhaltensweisen in unterschiedlichen sozialen Systemen).

S8 Glaube der nach Freiheit schmeckt - Gottesbeziehung und Lebenslogik in Seelsorge und Beratung

Das Seminar thematisiert zunächst die eigene Gottesbeziehung und will anhand biblisch-theologischer Einsichten das eigene Gottesbild und eigene Glaubensüberzeugungen bewusst machen und reflektieren. Wir spüren den Zusammenhängen nach, wie sich bestimmte Glaubens- und Lebensgrundüberzeugungen wechselseitig beeinflussen. Wie gehen wir mit den unterschiedlichen Welt- und Gottesbildern der ratsuchenden Menschen in Seelsorge und Beratung um? Wie thematisieren wir hilfreich Glaube und Gottesbeziehung in der Seelsorge?

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen

- Teilnehmende verstehen, wie Menschen-, Welt- und Gottesbilder unser Leben beeinflussen.
- Sie erkennen und unterscheiden pathogene und salutogene Gottesbilder und Glaubenskonstrukte.
- Teilnehmende begreifen und analysieren die Glaubensüberzeugung (Glaubenskonstrukte und Gottesbilder) im Zusammenhang mit der Lebenslogik des Menschen und nutzen in der Lebensstilanalyse den L3 Aspekt vertieft, um Weltbild und Glaubenskonstrukt zu eruieren.
- Sie werden befähigt, ihre eigenen Gottesbilder und Glaubenssätze zu vergewissern bzw. zu korrigieren.
- Sie artikulieren ihre Glaubensgrundüberzeugungen und bringen tabuisierte Themen wie z.B. Gott, Tod, Leid, Moral, Schuld und Sinn ins Gespräch.
- Sie lernen religiöse Übertragung und Gegenübertragung wahrzunehmen und für das Gespräch wertungsfrei fruchtbar zu machen.

S9 Seelsorge und Krisenintervention - Grenzen erkennen und Möglichkeiten gestalten

In der Begleitung von Menschen ist immer wieder mit Hindernissen wie unerkannten körperlichen Krankheiten, schweren Beeinträchtigungen durch chronische und akute psychische Störungen und suizidalen Phasen zu rechnen. Im Seminar werden diese Gefahren benannt, erklärt und es wird zu einem kompetenten Umgang damit angeleitet. Die Teilnehmenden werden sensibilisiert, ihre Grenzen zu erkennen und dazu befähigt, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten seelsorgerlichen Beistand zu leisten, um Krisen zu bearbeiten und Wachstum und Reife zu fördern.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Die Teilnehmenden kennen und verstehen einige körperlich begründbare psychische Störungen und seelischen Krankheitsbilder und deren Bedeutung für die seelsorgerliche Begleitung.
- Sie wissen mit psychischen Erkrankungen seelsorgerlich umzugehen.
- Sie erkennen wie sie bei psychischen Erkrankungen seelsorgerlich tätig sein können.
- Teilnehmende beherrschen Grundzüge der Krisenintervention (Suizidale Krise).
- Sie erkennen verdeckte Suizidankündigungen und können ihnen begegnen.

- Sie kennen rechtliche Aspekte zu Grenzen und Krisenintervention in Seelsorge und Beratung.
- Sie unterscheiden zwischen Seelsorge, Beratung und Therapie und definieren das eigene Vorgehen richtig.

S10 Stärken, Wachsen, Reifen - Veränderungsprozesse anregen und gestalten

Wachstum, Reife und Veränderung sind durchweg biblische Themen der christlichen Lebensführung. Das Seminar befasst sich mit geistlichen und seelischen Veränderungsprozessen vor dem Hintergrund aktueller Lebenskrisen. Die Teilnehmenden lernen typische Lebensstilaspekte Ratsuchender kritisch zu reflektieren und durch die Korrektur der Gedanken, durch Trost und Ermutigung hilfreiche Impulse zur Veränderung zu setzen. Durch methodische Hilfen strukturieren und gestalten die Teilnehmenden Lern- und Veränderungsprozesse und setzen Ressourcen und neue Kräfte in den Ratsuchenden frei.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen.

- Teilnehmende kennen die biblische-theologische Sichtweise zu Wachstum, Veränderung und Reifung.
- Aus der Sicht der Individualpsychologie lernen Teilnehmende die Veränderung von Lebensgrundüberzeugungen, Veränderung von Gedanken (Kognitionen) zu gestalten und verstehen den Einfluss früher Erinnerungen.
- Sie wissen um die Bedeutung von Ermutigung (bibl.-theologisch: Parakaleo) und kennen Aspekte von Glauben, Liebe und Hoffnung (IP: Begriff der Ermutigung).
- Sie entdecken eigene Ressourcen und gestalten Veränderungsprozesse.
- Teilnehmende kennen und wenden Modelle ressourcenorientierten Arbeitens (z.B. Zürcher-Ressourcenmodell) an.
- Sie gestalten und begleiten Veränderung als einen Prozess.
- Sie bekommen Sicherheit in der Begleitung von Ratsuchenden.

Praxistag (Gesprächsführung)

Die Praxistage ermöglichen in offener und vertrauensvoller Atmosphäre die Inhalte der bereits besuchten Seminare zu üben. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit eigene Übungswünsche zu äußern.

Die Übungen finden in Kleingruppen zu 3-4 Personen statt. Dabei „schlüpfen“ die Teilnehmenden abwechselnd in die Rolle von Seelsorgenden/Beratenden, von Ratsuchenden und Beobachtenden. Anhand eines eigenen Themas oder realitätsnahen Rollenspiels zu einer Fragestellung erleben die Teilnehmenden die verschiedenen Rollen, die anschließend gemeinsam bzw. mit den Lehrenden reflektiert werden. Fragestellungen dabei sind: Wie habe ich meine und die Rolle von anderen Teilnehmenden erlebt, was habe ich beobachtet, was ist mir aufgefallen, wo kann ich mich verändern und dazulernen?

Die Übungen werden durch den Lehrenden begleitet und einzelne Kleingruppensequenzen dadurch reflektiert.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Die Teilnehmenden sammeln in Kleingruppen und unterschiedlichen Rollen, beratend, ratsuchend und beobachtend, Praxiserfahrungen.
- In der Rolle des Seelsorgenden erhalten sie Feedback zur Art der Gesprächsführung. Persönliche Stärken und Schwächen in „Haltung“ (innere Haltung), der Art und Weise der Kommunikation (verbal und nonverbal) können erkannt werden.
- Teilnehmende gewinnen im Umgang mit den erlernten Instrumenten und in beratender Gesprächsführung an Sicherheit.

Einzel-supervision

Teilnehmende stellen einen Seelsorgefall oder eine seelsorgerliche Thematik vor und bearbeiten dies mit erfahrenen Therapeuten/-innen oder Supervisoren/-innen. Unter deren Anleitung wird das bisherige Vorgehen reflektiert und werden mögliche weitere Interaktionen und Aspekte seelsorgerlichen Arbeitens besprochen. Dabei können auch der Lebensstil des Seelsorgenden und die Interaktion zwischen Seelsorgenden und Ratsuchenden ein wichtiges Thema sein.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende verstehen es, einen Gesprächsprozess oder eine Interaktion zu präsentieren und zu reflektieren.
- Impulse aus der Supervision werden als Antrieb und Initiative ohne Versagensgefühle verarbeitet.

Gruppensupervision

Unter Anleitung eines erfahrenen Therapeuten/-innen oder Supervisoren/-innen bekommen Teilnehmende in der Gruppensupervision Zeit, einen „verfremdeten“, schriftlich vorbereiteten Seelsorgefall in der Gruppe vorzustellen. Diese Fallvorstellung geschieht unter einer bestimmten Fragestellung und einem Auftrag an die Gruppe. Unter Anleitung von Supervisor wird das bisherige Vorgehen reflektiert und mögliche weitere Interaktionen und Interventionen seelsorgerlichen Arbeitens besprochen. Dies geschieht grundsätzlich in Anpassung an den Wissensstand der Teilnehmenden, je nach Ausbildungsgang zur Begleitenden oder Beratenden Seelsorge.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen

- Teilnehmende verstehen es, einen Gesprächsprozess oder eine Interaktion zu präsentieren und zu reflektieren.

- Impulse aus der Supervision werden als Antrieb und Initiative ohne Versagensgefühle verarbeitet.
- Teilnehmende bringen sich in die Fallsupervision anderer Supervisanden ein und lernen verschiedene Perspektiven kennen.

Selbsterfahrung: „Meine geistlichen Wurzeln“

Seelsorgende mit ihrer Biographie, ihrem Lebensstil, ihrer Gottesbeziehung und auch den eigenen schmerzlichen Seiten ist ein wichtiges Werkzeug in einem Beratungsgespräch. So können sie Ratsuchende zum ermutigenden Modell werden und persönliches Wachstum und hilfreiche Seelsorge möglich machen.

Im Selbsterfahrungsseminar „Meine geistlichen Wurzeln“ erhalten Teilnehmende in einem geschützten Rahmen inhaltliche und kreative Impulse, um sich selbst, ihr Gottesbild und unterschiedliche Aspekte der eigenen religiösen Sozialisation in den Blick zu nehmen, zu hinterfragen und zu reflektieren. Dabei kann u.a. ein selbst formuliertes Glaubensbekenntnis neue Klarheit und Tiefe in die Gottesbeziehung bringen und Teilnehmende können - durch die Freude an Gott gestärkt - Ratsuchende zum ermutigenden Modell werden und hilfreich Seelsorge machen.

Lernziel, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende lernen durch die Selbsterfahrung, in einem ganzheitlichen Kontext, eigene Begabungen und Stärken, aber auch Grenzen bewusst wahrzunehmen.
- Sie hinterfragen die Aspekte ihres Gottesbildes konstruktiv kritisch.
- Sie kennen die unterschiedlichen Aspekte ihrer religiösen Sozialisation und formulieren ihr eigenes persönliches Glaubensbekenntnis.

Einzelanalyse

In den Einzelanalysen wird der eigene Lebensstil, die eigene familiäre Prägung und typische Verhaltensmuster mit erfahrenen Beratern/innen oder Therapeuten/innen mittels individualpsychologischer Methoden erarbeitet. Dabei haben die Seelsorgenden die Gelegenheit ihre eigenen Fragen einzubringen, Verhaltensmotive zu beleuchten und am eigenen Persönlichkeitsprofil zu arbeiten. Wertvolle Ziele können gestärkt oder gegebenenfalls durch neu Ziele verändert werden.

Lernziele, Kenntnisse und Kompetenzen:

- Teilnehmende erkennen und verstehen ihren eigenen Lebensstil.
- Sie ordnen dessen Entstehung aufgrund von Prägungen ein und reflektieren und ändern ggf. ihre Motive und Ziele.
- Sie sind in der Lage eigene Fehlziele und destruktive Verhaltensmuster zu erkennen und zu bearbeiten.
- Die Erfahrungen dieser Selbstreflexion können sie wiederum für ihr seelsorgerliches Arbeiten nutzbar machen.

Kooperation mit der Stiftung Therapeutische Seelsorge in Neuendettelsau

Der Studiengang zur begleitenden Seelsorge findet in Kooperation mit der Stiftung Therapeutische Seelsorge in Neuendettelsau statt. Geschäftsführer ist Werner Schäfer. Die Seminare der einzelnen Regionen werden gegenseitig anerkannt, so dass eine Aufbauausbildung bei der Stiftung Therapeutische Seelsorge zur Beratenden Seelsorge jederzeit möglich ist.

Folgende Fortbildungsmöglichkeiten bestehen:

1. Beratende Seelsorge
2. Therapeutische Seelsorge
3. Magister Pastoraltheologie

Das Jahresprogramm der Therapeutischen Seelsorge und Informationen zu den Weiterführenden Studiengängen sind unter folgendem Kontakt zugänglich:

Stiftung Therapeutische Seelsorge
Verwaltungssitz
Im Hollerfeld 4 - 91710 Gunzenhausen
09831 6879542

Email: sekretariat@stiftung-ts.de

Internet: <https://ssl-account.com/stiftung-ts.de/ts/seite.php?id=3>